

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 9 (1905-1906)
Heft: 6

Artikel: Lenz
Autor: Hunziker-Thommen, Marie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-662599>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tenz.

Der Frühling schüttet aus die Fülle
Geheimnisvoller Lebenskraft.
Schon schwellt sie jede Knospenhülle —
Es geht im Baume um der Saft.
Jetzt drängt es tausend grüne Spitzen
Gewaltsam und doch wundersacht,
Zu falten aus den engsten Ritzen
Der neuen Blattgebilde Pracht.

Schon regt es sich in dunkler Scholle —
Der schwächste Keim, der kleinste Wicht
Erfasst die neue Lebensrolle
Und steigt empor ins gold'ne Licht,
Der Grashalm wird zum Schwert, zur Lanze,
Das Kräutlein breitet sich als Schild —
Und drüber steht in warmem Glanze
Der lieben Sonne Friedensbild.

Schon rankt der Pfirsichbaum in Blüte
Uns ros'ge Kränzlein um das Haus —
Zu Füßen aus des Krokus Düte
Holt schon das Bienchen feinen Schmaus.
Narzisse setzt in steifer Würde
Ihr goldbestaubtes Krönlein auf,
Und blanker Glöcklein ein Bürde
Springt aus der Hyazinthe Knauf.

Die Culpe will den Reigen führen
Im Scharlach und im Goldgewand,
Doch süßer Duft nur lässt erspüren
Blauveilchens Heim und Herzensstand.
Jetzt will der Feuerbusch erglücken,
Bald bricht er ganz in Flammen aus,
Bis voller Knospen schwellend Mühen
Goldregen bringt und — Fliederstrauss.

So geht es fort in buntem Reigen —
Es neigt sich duftend Blust zu Blust,
Da wollen Fink und Staar nicht schweigen —
Zu viel des Glück's in kleiner Brust.
Das flötet auch der Amsel Weise
Hoch von des Nachbarhauses Turm —
Und alle Lüfte tragen leise
Durchs Land des Frühlings Sehnsuchtssturm.

Aus: Marie Hunziker-Thommen (Aarau) „Endliches und Ewiges“, Gedichte. Verlag von
H. R. Sauerländer & Cie., Aarau.

Die moderne drahtlose Telegraphie.

Demonstrations-Vortrag, gehalten am 7. Dezember 1905 in der Tonhalle in Zürich,
von Dr. phil. Gustav Eichhorn, schweizerischem Repräsentanten der Gesellschaft für draht-
lose Telegraphie „Telefunken“, Berlin.

Meine Damen und Herren! Ich habe die Ehre, heute vor Ihnen über
einen Gegenstand zu sprechen, der durch seine glänzende und rapide Entwick-
lung anhaltend das öffentliche Interesse wachhält, nämlich über die moderne
drahtlose Telegraphie vermittelt elektrischer Wellen.

Die langjährigen, praktischen Erfahrungen, welche ich als Leiter der
großen Ostseeversuchsstationen für Professor Braun-Siemens & Halske er-
warb, haben mich besonders intim mit dem neuen Verkehrsmittel, ja wir dürfen
wohl sagen — Kulturmittel — vertraut werden lassen, so daß ich Ihnen aus
eigener Anschauung berichten kann.

Gestatten Sie mir, Ihnen zunächst kurz den historischen Entwicklungsgang
zu skizzieren. Die meisten von Ihnen werden heute wissen, daß wir in der